

Elke Koch

# Wandern Schwäbische Alb Mitte

Unterwegs mit der ganzen Familie

30 Touren rund um Bad Urach,  
Biosphärenreservat, Lautertal sowie  
Schopflocher, Blaubeurer und Reutlinger Alb



verlag regionalkultur



## Vorwort

Raue Felsschluchten, sanfte Flusstäler, wilde Höhlen und atemberaubende Aussichtspunkte – die vielfältigen Landschaften der Mittleren Schwäbischen Alb sind immer noch ein Geheimtipp für Wanderer. Wer es sportlich mag, findet am steilen Albrauf und in den tiefen Taleinschnitten der Albhochfläche unzählige Gelegenheiten, Höhenmeter zu machen. Die Gemütlichen bummeln an der Albkante entlang, durch grüne Täler oder über die sanft hügeligen Ebenen. Die Einrichtung eines Geoparks und eines UNESCO-Biosphärenreservats haben bislang nicht viel daran geändert, dass man außer am 1. Mai und am 3. Oktober, sowie abseits bekannter Ziele wie Uracher Wasserfall oder Schloss Lichtenstein, kaum eine Menschenseele auf dem riesigen Wegenetz des SAV trifft.

Für die 3. Auflage dieses Wanderbuchs habe ich nur wenige Touren leicht anpassen müssen, die meisten sind immer noch unverändert schön und sehr empfehlenswert. Hinzugekommen sind an manchen Orten neue Attraktionen für Wanderer, Ausflügler und Naturliebhaber. Dies ist dem weiteren Ausbau des Biosphärengebiets Schwäbische Alb sowie der Anerkennung einiger Höhlen, samt der dort gefundenen ältesten figürlichen Kunstwerke der Menschheit, als UNESCO-Weltkulturerbe zu verdanken.

([www.welt-kultursprung.de](http://www.welt-kultursprung.de))

### Jahreszeit und Ausrüstung

Ganz allgemein kann man sagen: Die Schwäbische Alb bietet Wanderern rund um das Jahr eine wunderbare Kulisse! Im Winter, ob viel Schnee liegt oder nicht – im Frühling, wenn die Natur erwacht und die oft kargen Böden eine erstaunliche Blütenpracht hervorbringen – im Sommer, wenn die ausgedehnten Schluchtwälder Schatten spenden oder im Herbst, wenn sich die Laubbäume in den prächtigsten Farben zeigen: Wandern kann man fast immer. Nur bei Extremwetterlagen sollte man bestimmte Gebiete vorsichtshalber meiden: Nach langen Regenfällen besteht Hangrutschgefahr an den Albraufhängen, im Winter sollte man bei Schneebruchgefahr nicht in den Wald gehen. Gutes Schuhwerk und dem Wetter angepasste Kleidung sind selbstverständlich. In den Höhlen ist es auch im Sommer kühl, dort empfiehlt es sich, eine Jacke dabei zu haben. Und auch wenn die kurzen Wanderhosen in den Wanderprospekten immer so nett aussehen: Es kann immer einmal vorkommen, dass man auf einem wenig genutzten Pfad durch etwas Gestrüpp muss. Sei es wegen der Zecken, wegen der Spinnweben oder wegen der Brennesseln: Ich empfehle lange Hosen. Lange Ärmel können manchmal auch nicht schaden.

### Wanderparadies Mittlere Alb

Die Touren in diesem Wanderbuch verlaufen im Gebiet der Mittleren Schwä-

bischen Alb, also hauptsächlich in den Landkreisen Reutlingen und Esslingen, sowie im Alb-Donau-Kreis, von denen jeder seinen Teil zum Biosphärengebiet Schwäbische Alb beiträgt. Doch auch die eine oder andere Wanderung in den angrenzenden Landkreisen Tübingen, Biberach, Göppingen und im Zollernalbkreis ist vertreten. Das UNESCO-Biosphärenreservat auf der Alb besteht keinesfalls nur aus dem Truppenübungsplatz Münsingen, wie viele immer noch glauben. Für Wanderer sind die umliegenden Landstriche, die sanften oder tiefen Täler und der zerklüftete Albtrauf ohnehin viel interessanter. Einige besonders schwer zugängliche Schluchtwälder wurden zu Kernzonen erklärt, die man nur auf freigegebenen Wegen durchqueren darf, viele Streuobstwiesen oder von Schafen beweidete Wacholderheiden zu erhaltenswerten Pflegezonen. Ein wahres Wanderparadies.

## Was die Wanderkarte verrät

Bei den Wanderungen auf [www.albtips.de](http://www.albtips.de) versuche ich nun schon seit einigen Jahren, beliebte Ausflugsziele mit weniger bekannten, aber nicht weniger spannenden zu verbinden. Auch für dieses Wanderbuch habe ich mich auf die Suche nach den großen und kleinen Schönheiten auf der Mittleren Alb begeben. Diese kann ein schöner Wiesenweg oder eine wilde Höhle sein, die bislang nur Einheimischen oder eingefleischten Albfans ein Begriff ist. Um solche besonderen Orte zu finden, braucht man nur eine Wanderkarte und etwas Geduld: Manch-

mal verbergen sich nämlich hinter dem Burgruinen-Symbol tatsächlich spannende Überreste früherer Besiedelung, manchmal nur ein Burggraben oder eine Mauer. Der Weg dorthin ist jedoch immer lohnend – und wenn es nur das Schlüsselblümchen im Schnee ist, das man im Dezember am Wegesrand findet.

Da das richtige Kartenlesen so viele nützliche und interessante Hinweise bringt, gibt es zu jedem Wandervorschlag eine kleine Frage, die am Ende des Buches beantwortet wird. Diese Fragen sollen den Blick für die Landschaft, in der man wandert, schärfen. Die 30 detailliert beschriebenen Touren sind bewusst nur Vorschläge, die nach Belieben, Kondition und Tagesform angepasst werden können. Die Zahl der angegebenen Kilometer soll nicht ausschlaggebend für die Wahl einer Wanderung sein, auch nicht die Höhenmeter, sondern die Landschaften und ihre Sehenswürdigkeiten. Es gibt fast immer die Möglichkeit, ein bestimmtes Ziel auch auf einer kürzeren Route zu erreichen. Das ist einfach: Man sucht auf der Wanderkarte den nächstgelegenen Wanderparkplatz. Anstrengende Auf- und Abstiege sind vermeidbar, wenn man die Höhenlinien richtig lesen kann. Andersherum kann man mit Blick auf die Karte jede Wanderung auch ausweiten, sportlichere Varianten oder einen Schlenker einbauen. Und falls die Kinder lieber Nacktschnecken beim Kriechen zuschauen als zügig weiter zu gehen, dann sucht man doch noch nach einer Abkürzung.

# Inhaltsverzeichnis

## Am Albtrauf

1	Ausblicke von Killerberg und Nähburg	12
2	Talheimer Bergrutsche	20
3	Von Gönningen zum Roßbergturm	26
4	Nebelhöhle, Wackerstein, Onderhos	32
5	Von den Traifelbergfelsen zum Mädlesfels	38
6	Nachts zum Wasserfall und zur Ruine Hohenurach	47
7	Wolfsschlucht, Hohenwittlingen und Seeburger Tal	52
8	Heidengraben und Hohenneuffen rund um Erkenbrechtsweiler	59
9	Falkensteiner Höhle und die Schrecken bei Grabenstetten	67
10	Gutenberger Höhlen, Schopflocher Torfgrube, Randecker Maar	73
11	Schertelshöhle, Filsursprung, Autal und Reußenstein	79
12	Hausener Wand	84

## Albhochfläche und Albtäler

13	Kalkstein, Rinnental und Weidenwang bei Undingen	92
14	Hohenerpfingen, Holstein und Hohenmelchingen	98
15	Ittenhausen bei Nacht	104
16	Oberstetter Tal und Ruine Hohenstein	108
17	Rund um den Phänopfad bei Pfronstetten	113
18	Wacholderheiden am Beutenlay und am Alenberg	119
19	Nachtwanderung auf dem Truppenübungsplatz	124
20	Sternenberg und Gänsewag	129
21	Das Böttental bei Mehrstetten	133
22	Das Kleine Lautertal bei Blaustein	139

# Inhaltsverzeichnis

## Großes Lautertal

- |           |  |     |
|-----------|--|-----|
| <b>23</b> | Rund um den Sternbergturm bei Gomadingen | 146 |
| <b>24</b> | Dapfen, Grafeneck, Marbach               | 153 |
| <b>25</b> | Drei Ruinen über dem Großen Lautertal    | 159 |

## Am Albsüdrand

- |           |   |     |
|-----------|---|-----|
| <b>26</b> | Das südliche Lautertal                      | 168 |
| <b>27</b> | Die Große Heuneburg bei Upflamör            | 174 |
| <b>28</b> | Brieltal, Nägelesstein und Rauhtal          | 180 |
| <b>29</b> | Mit dem Alb-Bähnle ins Schmiechtal          | 187 |
| <b>30</b> | Sontheimer Höhle, Küssende Sau und Blautopf | 194 |

Antworten auf die Rätselfragen 201

Register 208



# 1 Ausblicke von Killerberg und Nähburg

*Von Killer steil hinauf zum Killerberg, auf der Albhochfläche zur Ruine Hohenringingen und hinab durch das Seetal*

Schon wegen des mörderisch klingenden Namens muss man einmal dort gewandert sein: im Killertal. Vielleicht stockt einem der Atem beim steilen Aufstieg zum Killerberg. Oder beim Blick zur Burg Hohenzollern. Schmerzhaft für die Füße können die vielen Asphaltwege sein. Schön ist dann wieder der sanfte Abstieg durch das Seetal.



4 Std.



12,5 km



490 m



**Streckenverlauf** Killer – Killerberg – Allee – Ruine Hohenringingen – Bernhardskreuz – Mettwinkel – Seetal – Killer.

**Anforderungen** steiler Anstieg (weniger steiler Abstieg durch das Seetal), sonst fast flach; viele Asphalt- und Schotterwege.



3 Std.



9 km



220 m



## Kurzwanderung

**Streckenverlauf** Parkplatz Nähberg – Ruine Hohenringingen – Bernhardskreuz – Ringingen – Killerberg – Allee – Parkplatz Nähberg.

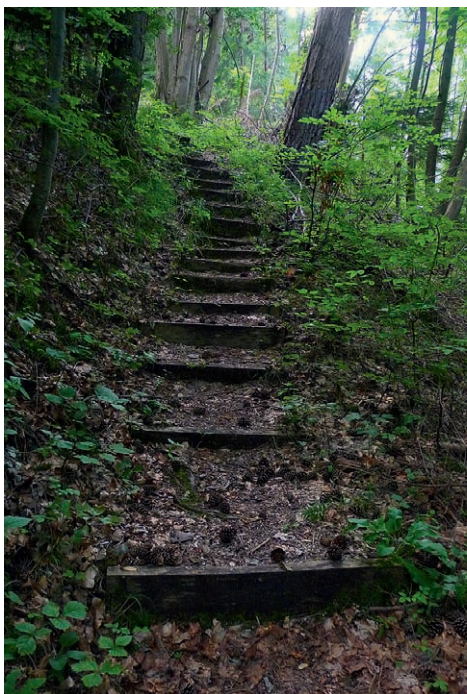
**Anforderungen** kaum Höhenmeter, nur ein kurzer Anstieg (zur Ruine Hohenringingen); Asphalt- und Schotterwege.

Der kleine Ort mit dem auffälligen Namen Killer gehört zum östlichen Teil des Zollernalbkreises und liegt im Killertal an der B32 zwischen Hechingen und Burla-

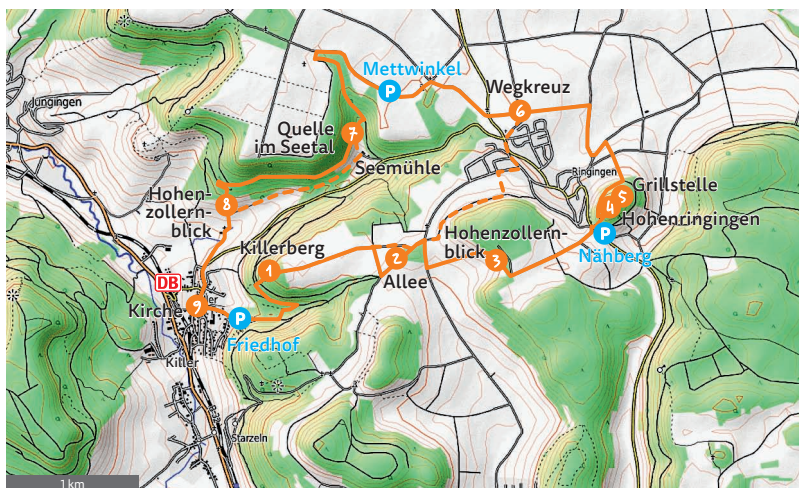
dingen. Die Wanderung hinauf nach Ringingen beginnt am **Parkplatz unterhalb des Waldfriedhofs**. Man erreicht ihn von der Kirche aus über die Katharinen-

straße. An der Gabelung vor dem Friedhof hält man sich links, dann sieht man die Parkmöglichkeiten an der rechten Straßenseite.

Vom Parkplatz aus geht man weiter die Kesslershalde (Alte Steige) hinauf und in den Wald hinein. Etwa 200 Meter nach Ende des Parkplatzes zweigt links ein breiter, grasbewachsener Weg ab. Bei der folgenden T-Kreuzung wendet man sich nach rechts und an der nächsten nach links. Dem breiten Waldweg folgt man durch eine langgezogene Rechtskurve, bis ein schmaler Pfad ihn quert. Hier beginnt der knackige Anstieg rechts hinauf: Das Zick-Zack-Wegle mit dem Wanderzeichen Gelbes Dreieck fordert eine gute Lunge, bis man endlich den **Killerberg** ① erreicht. Gleich an der Albkante steht ein Bänkle, auf das man sich fallen lassen kann. Die Aussicht zeigt ein Stück Albtrauf und davor die Burg Hohenzollern. Im Schatten des Waldes gibt



Steiler Aufstieg am Killerberg





Alte Allee bei Ringingen

es außerdem einen großen Grillplatz und eine Schutzhütte.

Ab der Bank am Albrauflässt man den Grillplatz links liegen und wandert weiter auf dem Weg mit dem Wanderzeichen Gelbes Dreieck. Er führt geradeaus aus dem Wald und folgt einem Asphaltweg zwischen Feldern in Richtung Ringingen. An der ersten Kreuzung biegt man rechts auf einen Schotterweg (Holzschild: „Hasenbühlweg“) und dann wieder links auf einen Asphaltweg ab und spaziert eine wunderschöne **Allee** (2) mit uralten, beeindruckenden Bäumen entlang. Am Ende der Allee zweigt man rechts auf das Sträßchen im Tiefental ab. Nach dem Waldstück auf der rechten Seite geht es links hinauf zwischen Feldern in Richtung Wald.

Kurz bevor man den Waldrand oben erreicht, sollte man sich umdrehen, denn von hier hat man einen sagenhaften **Blick zur Burg Hohenzollern** (3) und bei guter Sicht sogar bis in den Schwarzwald. Der Asphaltweg macht im Wald eine Rechtskurve, dann eine Linkskurve und verläuft schließlich immer geradeaus bis zur Kreisstraße zwischen Ringingen und Burladingen.

Mit einem kleinen Linksschlenker geht man nach unten zur K 7161, überquert diese, geht nach rechts und die unbeschilderte Einfahrt ein paar Meter weiter hinauf. Am **Parkplatz Nähberg** weist ein Schild nach links zum nächsten Etappenziel. Der Schotterweg wird